



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Weltwende**

**Stegemann, Hermann**

**Stuttgart, 1934**

Parteisoldaten

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75363](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75363)

militärische Formationen" bezeichneten Mannschaften waren also die ersten politischen Soldaten, Soldaten aber nur, weil sie aus dem Kriege kamen. Sie wurden bald durch die Nachkriegsjugend verstärkt, die nie eine Waffe geführt hatte und das braune Hemd als Parteikleidung auf die Straße trug. So kam die Partei im Kampf um die Sicherung und Ausdehnung der Bewegung zu der unbewaffneten Truppe, die allmählich das ganze aktive Parteivolk in sich aufnahm und in ihrer Zucht, Gliederung und Opferbereitschaft die Tradition des alten Heeres fortführte, deren Sinn und Sein aber ganz in der politischen Sphäre wurzelte.

Als die Deutsche Arbeiterpartei ihre nationale und sozialistische Gesinnung in dem Namen NSDAP zum Ausdruck brachte und sich in Adolf Hitler statt eines Vorsitzenden einen Führer gab, wurde die Bewegung instand gesetzt, ihre Kritik an den Zuständen der Zeit und des Vaterlandes im Kampf um eine neue Gesellschaft und ein größeres Deutschland zu erproben.

\*

Adolf Hitler hat den Typus des Parteifoldaten geschaffen und in der Synthese von Nationalismus und Sozialismus die magische Formel gefunden, die zugleich national und revolutionär wirkte. Nicht an Vorbildern erschaut, sondern aus dem Erlebnis geschöpft und gestaltet, trug der Soldat des Weltkrieges als Volksmann ein Programm vor, das von allen verstanden wurde, die Gleiches empfunden hatten und wie er vom Kriege nicht loskamen, weil dieser vom Staate verlorene, aber vom Soldatentum nie verloren gegebene Krieg noch kein Ende gefunden und kein Ende finden konnte, bis das Frontgeschlecht den Sieg auf dem politischen Feld erstritten hatte.

Adolf Hitler hat die große Propaganda, die der Partei in rascher Folge Tausende von Mitgliedern zuführen sollte, schon im Jahre 1920 aufgenommen. Dieser Werbefeldzug war zugleich ein Feldzug gegen den Bolschewismus, und dieser wurde in Saalschlachten und auf offener Straße mit revolutionärer Wucht und nationalem Schwung geführt. Es war von Anfang an ein Kampf um die Macht.

In diesem Kampfe der beiden revolutionären Parteien wurde um die Zukunft gerungen. Beide trugen ein revolutionäres Banner voran. „Hammer und Sichel“ waren das Symbol der proletarischen Klassenherrschaft, das Hakenkreuz wurde das Symbol der deutschen Volksgemeinschaft. Es ging also zunächst um die Austilgung des Klassenkampfgedankens, den der Marxismus als materialistisches Prinzip in die Politik eingeführt hatte, um sich die Wirtschaft und die Massen dienstbar zu machen.

Hitler hatte erkannt, daß er den Sozialismus auf die Volksgemeinschaft begründen mußte. Nur auf dem Wege über die Volksgemeinschaft konnte der nationale Aufstieg des Volkes gesichert werden.

Die alten nationalen Parteien, in denen kein revolutionärer Puls schlug, sahen darüber hinweg. Sie bekämpften den Marxismus lediglich, indem sie ihn aus der Macht auszuschalten suchten, die in der Parlamentsherrschaft verankert lag, ohne an die Grundlage zu rühren, die er im Parteiwesen und in der ihm ganz verfallenen Gewerkschaftsbewegung besaß. Ein Bündnis zwischen ihnen und dem Nationalsozialismus konnte daher nur Frucht tragen, wenn man dem Nationalismus den Vortritt ließ.

Die Anziehungskraft der neuen Partei beruhte von Anfang an auf der Beredsamkeit des Führers. Hitler hat sein Glück als Volkspredner gemacht, bevor er zur politischen Wirkung durchstieß. Er sprach als geborener Führer. Die Einfachheit des Aufbaus, die Auswahl des Wortschatzes, die geschickte Anordnung der Leitgedanken und die Ökonomie der Beweisführung sicherten seinen Ansprachen das Verständnis aller Zuhörer. Den Ausschlag aber gaben der Mut und die Ergriffenheit des Redners, der sich in Wort, Erscheinung und Gebärde jedesmal ganz hingab und seine Rede als einen Ausbruch seines vulkanischen Temperaments ausströmen ließ, ohne die Selbstbeherrschung zu verlieren, auch da noch ganz groß, ja vielleicht erst recht in die Tiefe wirkend, wo ein Schleier auf seine Stimme sank und die Sätze, aus der Tiefe der Brust geholt, dunkel gefärbt und hart standiert, sich gewaltsam Bahn brachen.

Die Bewegung hat, wie alle echten Revolutionen, noch manchen großen Redner erzeugt, so den zur Stichflamme aufbrennenden, vir-